

## Ilmenauer Kurzwellenfunker: Heißer Kampf um den WM-Titel

Die Ilmenauer Kurzwellenfunker nehmen an der Weltmeisterschaft teil. Alle Zeichen stehen auf Sieg, Gewissheit gibt es aber erst in einem halben Jahr.

10. Juli 2017 / 06:00 Uhr



*Ilmenauer Amateurfunkler wie Annette Coenen (groß im Bild) sind einzeln und als Team der Deutschland-Mannschaft weit vorn in der Spitzengruppe. Foto: Karl-Heinz Veit*

Ilmenau. 24 Stunden dauert wie in jedem Jahr die Weltmeisterschaft der Amateurfunkler, die sich rund um den Globus über Kurzwelle kontaktieren. Im Ilmenauer Stützpunkt zwischen Unter- und Oberpörlitz am Wasser-Hochbehälter herrscht am Samstagnachmittag seit 14 Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit Hochspannung.

### Spannende Wettkampfatmosphäre

Stimmen- und Geräuschlärm der Ventilatoren, die flimmernden Bildschirme mit der Erdkarte, monotone, immer gleich lautende Rufe der Funkler, wenn sie einen Teilnehmer am anderen Ende auf dem Schirm und am Ohr haben, blitzschnell Codeworte und Daten austauschen und augenblicklich den nächsten anpeilen, prägen die Wettkampfatmosphäre.

Es gibt keine Unterhaltung darüber, wie das Wetter in Sydney in Australien ist und ob in Los Angeles in den Vereinigten Staaten von Amerika schon die Lichter glänzen, in Grönland ein Eisberg vorüberdreibt, am Kilimandscharo der Schnee taut, in Tokio die U-Bahn fährt und es am Kap der guten Hoffnung noch Hoffnung gibt.

„Alles unwichtig und auch beim sonstigen Funkverkehr höchstens ein ganz kurzes Thema mit einem Partner, den man schon lange und gut kennt. Uns 20 lizenzierten Amateurfunkern geht es um etwas ganz anderes, als um das Quatschen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg“, erklärt der Vereinschef Ben Bieske. Wer

sich heutzutage weltweit mit Leuten unterhalten wolle, tue dies per Handy viel leichter, sicherer und ohne große Anstrengung. „Wir machen wirklichen Funksport, der jetzt bei der Weltmeisterschaft ein heißer Kampf ist.“

Es geht bei der Weltmeisterschaft, wo die Ilmenauer Crew Teil des Deutschland-Teams ist und bereits 13 Mal den Titel holte, darum, wie viele Funkverbindungen zustande gebracht werden, wie weit die Entfernungen waren und welche Verbindungsqualität erreicht wurde. Auf alles gibt es Punkte, die zum Endergebnis führen.

„Mit 5 bis 6 Verbindungen in der Minute und 178 pro Stunde liegen wir Ilmenauer weit vorn“, sagt Annette Coenen. Der Trend geht auch diesmal in Richtung Sieger und damit Weltmeister, was jedoch erst in einem halben Jahr zur Gewissheit wird. Dass es eine Ehre ist, in Ilmenau für die Deutschlandmannschaft mit funken zu dürfen, das wissen die Funkgäste Kiel, Berlin, Wetzlar, München, die extra angereist sind. Sie alle helfen mit, dass über 24 Stunden der Funkverkehr aufrechterhalten wird und wie am Schnürchen läuft.

Der Kurzwellenfunk ist eine fast archaische Nachrichtenübermittlung, die schon mit einem Ein-Watt-Funkgerät vollzogen werden kann. In Ilmenau werden die Signale über die Spezialantennen mit 750 Watt Leistung – diese bringt jede Haushaltsmikrowelle – in den Äther geschickt.

Wie von einem Spiegel werden die Kurzwellen, ähnlich einem hüpfenden Ball, von der Ionosphäre immer wieder reflektiert, wandern in Sprüngen um die gesamte Erde und können von Antennen eingefangen und schließlich hörbar gemacht werden.

Funksport betreiben darf nur derjenige, der eine Lizenz dafür hat. Damit das Deutschlandteam während des Wettkampfes untereinander kommunizieren kann, hat Mario Lorenz 52 Computer miteinander vernetzt, die allesamt so gut funktionieren wie der Funkverkehr rund um die ganze Welt.

Karl-Heinz Veit / 10.07.17

ZoR0129193276